

IAESTE - Praktikum in Hamamatsu Workshop of Japan Central Railway Company

In der Zeit vom 5. Juni 2000 bis zum 28. Juli 2000 absolvierte ich mein IAESTE-Praktikum in Japan, dieser Bericht soll einen kleinen Einblick in meine Erfahrungen und mein tägliches Leben in dieser doch für uns ziemlich unbekanntem Kultur geben:



Ich wurde im Zentrum von Tokyo vom dortigen IAESTE-Büro empfangen und für die erste Nacht in die Jugendherberge von Tokyo gebracht. Noch am selben Tag machte ich daraufhin erste Erfahrungen mit den Lebensgewohnheiten in Japan, bei echtem japanischen Essen und Karaoke-singen sowie einem kurzen Ausflug in die Innenstadt.

Am Montag morgen dann erfolgte das erste Treffen mit Vertretern meines zukünftigen Arbeitgebers im Zentralbüro in Tokyo. Noch am selben Tag ging es mit dem zuständigen Mitarbeiter der Auslandsabteilung Richtung Hamamatsu, meinem eigentlichen Arbeitsort. Die Reise dorthin erfolgte mit dem Shinkansen, eben jenem Hochgeschwindigkeitszug der für die nächsten zwei Monate mein Arbeitsgebiet darstellen würde. In Hamamatsu wurde ich schon erwartet, alles bis hin zum Fahrrad, mit dem ich jeden Morgen in die Firma fahren konnte, war bereits für mich organisiert worden. Das tägliche Morgenmeeting, der davor erfolgende gemeinsame Früh-sport und die für alle verpflichtend gleiche Arbeitskleidung waren am Anfang etwas gewöhnungsbedürftig, aber bei längerer Betrachtung manchmal auch von Vorteil.

Wie sich in der Folge herausstellte,

war auch mein Training einzigartig, nicht zu vergleichen mit den Praktika die ich bisher in Europa absolviert hatte. Es erwartete mich ein vorbereiteter und bis ins kleinste Detail ausgefeilter Trainingsplan, nach dem ich die 8 Wochen meines Trainings in den verschiedensten Abteilungen und Werkstätten des Hamamatsu Workshop verbringen würde. Zusätzlich war im Durchschnitt ein Tag pro Woche für den Besuch einer anderen japanischen Firma vorgesehen, um auch einen Einblick in andere Industriebereiche zu bekommen.

Die Hauptaufgabe innerhalb des Hamamatsu Workshop ist die ständige Überholung und Reparatur der im Moment ca. 140 auf der Strecke Tokyo-Osaaka verkehrenden Shinkansen-Züge. In genau festgelegten Zeitabständen kehrt jeder Zug in das Werksgelände zurück, wird komplett überprüft, wenn notwendig repariert und nach einem abschließenden Test wieder in den normalen Fahrbetrieb aufgenommen.

In jeder Abteilung wurde ich mehr als herzlich empfangen, und meistens zu weiteren Freizeitaktivitäten eingeladen, und ich habe mehr als nur einen Abend oder Tage bei Bowling, Fußball-, Badminton- und Baseballspielen, auf typisch japanischen Festivals, beim Surfen, auf dem Fujisan oder einfach nur in den Lokalen von Hamamatsu mit den Mitgliedern der verschieden-

sten Abteilungen verbracht. So wurde von allen immer versucht, mir neben dem Leben innerhalb der Firma auch einen Einblick in die andere Seite Japans zu geben.

Und das, obwohl meist die sprachliche Kommunikation sich als mehr als schwierig herausstellte, einerseits weil meine Japanischkenntnisse gegen null tendieren, das gleiche galt aber zu meinem Erstaunen auch für die Englischkenntnisse der meisten Japaner. Trotzdem funktionierte die Verständigung meist mit viel Geduld und immer mit Papier und Bleistift bewaffnet relativ gut.

Nach all diesen beeindruckenden Erfahrungen und Bekanntschaften fiel mir der Abschied aus diesem Land, das sich für mich als so gastfreundlich präsentiert hatte, mehr als schwer.

Auf jeden Fall war es mehr als diese Reise wert, auch wenn die Ausgaben für diese 2 Monate den Verdienst aufgrund der immensen Lebenshaltungskosten bei weitem überstiegen. Allen, die in Zukunft ein IAESTE - Praktikum in Japan antreten wollen, kann ich nur dazu raten. Ich denke immer noch gerne an meine Zeit zurück und weiß, daß ich früher oder später einmal dorthin zurückkehren werde.



Zerlauth Markus